

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Akeritz, Gemmla und Gabitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Reflamzeile Pfg. **Belegzeit:** Pfg. für das Sonnt., ausschließlich Postgebühren. — **Schluss** der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — **Anzeigen:** Bett-Zelle 10, Auswärtige 15, Reflamzeile 40 Pfennige

Nr. 79

Kemberg, Sonnabend, den 30. August 1924.

26. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 29. August.

* **Verfunke Welten,** diese ergreifende Drama nach dem Roman von Anni Woll; gelangt am Sonntag in den Schül-Platz zur Aufführung. Der Kapitän Dittler Sibden findet, nach einer langen Seeseele in die Heimat zurückgekehrt, seine Jugendgeliebte Metret mit dem reichen Fischer Jens Jürgen verheiratet. Als er Rechenschaft fordert, warum sie ihm die Treue gebrochen, erklärt sie ihm Folz: „Ich habe ihn genommen, weil ich ihn liebe!“ Infolge, die jüngere Schwester Metrets, klagt Dittler jedoch dahin auf, daß Metret dem anderen nur aus Not das Joch gegeben hat. Doch Dittler, der seine Welt, die er sich aufbauen wollte, verlor, sieht, schwebt der einflügeligen Geliebten nach. Wie er nun seinen Plan in die Tat umsetzt, seine Geliebte dadurch immer weiter ins Elend bringt, schließlich aber für sie noch zum Retter wird und in das Leben der schwer geprüften Frau noch einmal die Sonne hineinträgt, das schildert die bekannte Schriftstellerin in so spannender, potenter Weise, daß wir allen Kinofreunden den Besuch dieser Vorführung nur empfehlen können. Die beiden Aufspiele „E und 20 Minuten Angst“ und „Er trägt nach“ werden ferner für den Samstag an diesem Abend fügen.

* **Theater.** Am Sonntag, den 31. d. Mts. geht im Hotel „Zur Post“ unter der Direction von Herrn Arthur Grae „Die Schöne vom Strande“ über die Bretter. Unsere Einwohner haben zum ersten Male Gelegenheit, die neue Bühneninfantaria zu bewundern, die allen Erfordernissen moderner Bühnentechnik im Rahmen der gegebenen örtlichen Verhältnisse entspricht. Ueber die Leistungen der Gesellschaft erhebt sich indes Wort, hat sie sich doch selbst hervor auf das Beste eingeführt. Die Gesellschaft versteht es, auf die Form und Darstellung, d. h. auf den mitterlichen Gehalt ausgefachte Reize zu konzentrieren. Aber auch das Stück selbst kommt in seinem psychologischen Gehalt zu höchstem Leben, denn Selbstverleugung ist auf der Bühne zum ersten gelangt zu sein. Der lachende Herzschlag des Humors zieht uns mit unüberwindlicher Kraft in den bezaubernden Strom sonneriger Verwirrungen, sodas sich der unerwartetste Kontrast zwischen Pathos und Schamplinder aus dem Fortschreiten des Geschehens ergibt. Ein Besuch dieser Aufführung kann nur aufs Wärmste empfohlen werden.

* **Turnen.** Am Sonnabend und Sonntag wird der 5. Bezirk im Anhalt-Sächsischen Gau, Kreis III c der Deutschen Turnerschaft auf dem neu angelegten Sportplatz in Bad Schmiedeberg sein 5. Bezirks-Turnfest abhalten. Die Vorbereitungsarbeiten, die nahezu beendet sind, lassen erkennen, daß das Fest lo angefallen wird, daß es allen Teilnehmer, Turnern und Gästen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden wird. Unser M. L. W. wird sich in großer Zahl an dem Fest beteiligen. Ueber die Veranstaltungen gibt eine Anzeige in vorliegender Nummer Aufschluß. Hoffentlich trägt gutes Wetter zum Gelingen des Festes bei. Erwähnt sei noch, daß bei ungünstigem Wetter Unternehmlichkeiten für die Gäste

und Aufnahmestellen für Fahrad auf dem Sportplatz vorhanden sind.

Wittenberg. Die Umänderungsarbeiten an der Elbbrücke werden reich weiter geführt, und heute ist von dem großen eisernen Bogen das Joch der Brücke nicht mehr viel zu sehen; die schweren Eisenkonstruktionen werden autogen in viele kleine Teile zerlegt, deren Einschmelzen in der Eisenhütte später erfolgen soll. Die bisherigen großen Bogen werden nicht wieder aufgeben, sondern durch kleinere ersetzt in der Form wie die bereits vorhandenen niedrigen Bogen. Für die Verfertigung ist die Verwendung von Metallstahl vorgesehen.

Döbeln (Tragischer Tod.) Der 20jährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters, der Bankbeamte Kurt Pinckert in Limbach, hatte in Freundeskreisen einen Geburtstag gefeiert. Als die Freunde spät abends sich trennten, wollte er ihnen vom Fenster aus zum Abschied zu. Dabei durchschlug er versehentlich mit einem Arm die Fensterscheibe und das Glas durchschneidte ihm die Schlagader. Während die Freunde davongingen, verlor er sich der junge Mann.

Berlin. (Zusammenstoß Luftschiff auf der Landstraße.) Nachdem erst dieser Tage auf der Bismarckdammstraße ein Motorradfahrer durch einen über die Fußstraße geparkten Draht eines schweren Wagens erlitten hatte, hat sich jetzt auf der Straße zwischen Genthin und Burg ein ähnlicher Vorfall ereignet, der glücklicherweise keine schweren Folgen hatte. Ein Berliner Automobilist stieß mit seinem Kraftwagen gegen einen quer über die Straße geparkten Draht, und obwohl der Fahrer das Hindernis bemerkte, war er nicht mehr in der Lage, seinen Wagen abzustoppen. Durch den Anprall wurde der Draht, der vermutlich schlecht geparkert war, zerissen und nur die Karosserie erlitt einige Beschädigungen. Die Stelle, an der sich der Vorfall ereignete, ist von den Eltern sehr gut gewahrt worden, da dort dicke Mauern rechts und links der Straße vorstehen. Wie gefahrlos gerade diese Bestrebe ausgeführt ist, geht aus der Tatsache hervor, daß dort kurz vor dem Autokrat ein anderes Automobil mit großer Feldstärke betreten wurde. Im Hinblick auf die Zustände er scheint es angebracht, daß die Landpolizei erhöhte Aufmerksamkeit den großen Verkehrsströmen zuwendet.

Leipzig, 25. August. Am Sonntag früh in der zweiten Stunde meldete sich im Polizeipräsidium freiwillig ein Mann, der sich beschuldigte, dem Brand der großen Fischhalle in Großfischdalen am Sonnabend abend angelegt zu haben. Die polizeilichen Feststellungen haben die Richtigkeit dieser Selbstbeschuldigung erwiesen. Es ist der seit kurzem wohnungs- und stellungslos 34jährige Ingenieur Johannes Pföhner aus Datteln, Kreis Roddinghausen. Wegen Gehirnwirkheiten hat er seine Familie am 11. d. M. verlassen; am 20. 8. ist er in Leipzig zugereist und hier seitdem meist planlos umhergeirrt, bis in ihm der Entschluß immer mehr nach Tat heranzuführen. Sein Weg führte ihn zufällig über Galschwitz nach Großfischdalen in der Nähe der erwähnten Fischhalle, wo er angeblich bei völlig klarem Verstande mit Streichhölzern die

Brandstiftung ausführte. Er ist dann ruhig seines Weges nach Leipzig zurückgegangen, um seine folgen schwere Tat der Polizei einzugehen und seiner Bestrafung entgegenzusehen. (Chemnitz, 27. August.) (Grubenunglück in Sachsen.)

Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich in dem benachbarten Geisdorf. Auf einem Schacht der Gewerkschaft „Kaliengrube“ wurden durch herabstürzende Kohlen 18 Mann der Bergschaft verhaftet. Da sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig gestalteten, konnten nur 2 Mann als Leichen geborgen werden. Leider muß man annehmen, daß auch die übrigen 16 ein Opfer ihres Berufes geworden sind.

Sandersleben, 26. August. Am Sonntag mittag, bemerkte der Fleischermeister B. Remede, daß Diebe aus seinem Schlafzimmer 990 Mark aus einem verriegelten Geldkasten gestohlen hatten. Auf dem Magdeburger Bahnhofs wurden die 30jährige geistlose Elise Friedrich und ihre 14jährige Tochter aus Vohum verhaftet und der größte Teil des Geldes vorgefunden. Die 14jährige Diebin hat sich zunächst unaufrichtig über die Namen der Mitter erkundigt, hat dann Hansbewohner nach einer im Hause wohnenden Lucretia gefragt, die offenen Stellen durchsucht, den Geldkasten aufgeschlossen, das Geld genommen, wieder verriegelt, den Schlüssel wieder an seinen Platz gelegt und das Haus wieder verlassen. Sie hat sich dann zu ihrer im Wartesaal sitzenden Mutter begeben und beide sind schließlich nach dem Bahnhofs Friedleben gegangen, um von hier 2. Klasse nach Magdeburg zu fahren.

Leipzig, 28. August. (An einem Bissen erstickt.) Ein hiesiger Einwohner, der nach Beendigung einer Verlesung in einer Gastwirtschaft einen Kollaps verzeigte, hat sich an einem Bissen daran verhaftet, daß er binnen kurzer Zeit erstickt.

Bergwitz bei Merseburg, 28. August. (Aus Rache den Damm durchschlagen.) Hier haben Freiber in der Nacht den Damm in der Lehngarbe durchgehoben und dadurch etwa fünf Morgen Karstoffeld unter Wasser gesetzt. Den Landwirten Reilger und Wibe ist dadurch ein großer Schaden entstanden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Racheakt.

Streitliche Nachrichten.

Sonntag, den 31. August. (11. Sonntag im Trinitatis.)

Kollekte für die kirchliche Armenpflege.

1. Kemberg.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. i. R. Schulze.

2. Gemmla.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
Das allbewährte Kopfwaschpulver



Ca. 2 Morgen
Grummet
ist Sonnabend, den 30. d. Mts., nachm. 5 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
P. Schröder, Kappbahnmühle

Persil

ist billig im Gebrauch, wenn sie geschäftig, und nimm es auch.

Nicht Seife

brauchst Du außerdem Persil allein wäscht wunderschön!

frisch eingetroffen
7 engl. Fettbüchlinge
ff. Fettheringe
neue saure Gurken

ferner empfehle
Mofrich beste Qualität,
Kaka, Bohnenkaffee,
Kaffeemischung 50%
in Blechbüchsen
Malztaffer, Reis
Zuder.

Paul Miertzschke.

Zement
Zementkalt

hat am Lager
C. Mengewein.

Bestellungen auf

Stückerkalt

nehme entgegen.

Prima junges, fettes Rindfleisch

rohen und gekochten Schinken
Mortadella, Boekwurst
Wiener Würstchen
Breslauer

empfiehlt in bekannter Güte

R. Krausemann.

Stralsunder Spielkarten

Nr. 62 und Nr. 200 (abwaschbar) sind wieder vorrätig

Richard Arnold.

neue Vollheringe

frisch eingetroffen bei
Ww. W. Becker

Butterbrotpapier

in Rollen
empfiehlt Richard Arnold

Handwerkerfragen.

Die Zeiten sind leider dahin, wo Handwerk einen goldenen Boden hatte. Auch das Handwerk in allen seinen Zweigen hat unter den Wirtschaftskrisen der Kriegs- und Nachkriegsjahre schwer zu leiden gehabt und durch die Wirtschaftskrisen der letzten Monate mehr schwere Beeinträchtigungen erfahren. Auf dem verfallenden Boden der letzten Jahre, der letzten Wochen haben Parlamentarier fast aller Parteien ebenso wie Reichs- und Landesminister in breiten Worten die Notwendigkeit einer Erhaltung des Handwerks im Interesse der Qualität geistiger Arbeit ebenso wie aus allgemeingültigen und sozialen Gründen betont und Förderung der berechtigten Wünsche des Handwerks in Aussicht gestellt. Aber auch die folgenden Wochen haben kaum eine Besserung, eher eine Verschlechterung der Lage gebracht.

Das Handwerk leidet unter der fortschreitenden Automatisierung und der Fabrikarbeit an die Stelle der Kunden- und Absatzseite, und die Maschine verdrängt sich sogar Eingang in Kunstgewerbe, das eine der letzten Stützen des Handwerks zu werden beginnt. Immer neue Maschinen und technische Fortschritte werden herausgegeben, die das Maschinenzeugszeugnis vielfeltiger und billiger machen und die dem Handwerker in doppelter Weise den Wettbewerb erschweren. Die Reparaturaufträge, die noch vor dem Kriege in sehr vielen Handwerkszweigen einen gewissen Erfolg für den Verkauf an die Bestellungen brachten, werden immer seltener, nachdem das Publikum seine Geschäftsfähigkeit geändert hat und an Stelle gediegener, jahrelang haltender Qualitätsarbeit sich mit Artikeln von kürzerer Lebensdauer und weit billigerer Preise begnügt, um häufiger Abwechslung zu finden; die Folge ist, daß häufig der Preisunterschied zwischen Neuanschaffung und Reparatur der alten Gegenstände so gering ist, ja, daß sogar die Reparatur sich leichter auszahlen als die Anschaffung und daß entsprechend solche Reparaturen immer seltener werden. Zugleich aber wird das Werkzeugszeugnis immer vielfeltiger, und auch der kleine Handwerksbetrieb benötigt so mannigfaltige und so teure Maschinen, daß es immer schwieriger und ausfallschwerer wird, sich als Handwerker selbständig zu machen, weil der fremde Handel die Möglichkeit hat, jemals die Beträge zu erparieren, die er zur Gründung eines selbständigen Geschäftes braucht.

Natürlich hat das keine Auswirkungen auf den Nachwuchs. Die Lehrlingsnot im Handwerk ist heute, wenn nicht in den Städten und Industriebezirken, eine der brennendsten Fragen. Die Aussicht auf baldigen Berufsbeginn ist ungelerneter Arbeiter und die Not der Eltern, denen es schwer fällt, ihre Kinder bis zum Gehilfenalter ohne größeren Verdienst zu ernähren und zu befrieden, und auf der anderen Seite die geringe Verdienstmöglichkeit zwischen Gelehrten und Ungelernten, wie sie sich in den letzten Jahren unter politischem Druck herausgebildet hat, und schließlich die Ausfallschwerheit der Hoffnungen auf eine selbständige Existenz, haben den Sprung von Lehrlingen völlig verweigert lassen. Es fehlt an Nachwuchs, auf der anderen Seite arbeiten die meisten Meister, selbst dann, wenn sie Beschäftigung für einen oder mehrere Gehilfen hätten, notgedrungen ohne Gehilfen, weil die hohe Beschäftigung mit Gewerbetreibern, Umschlagvermögen und sonstigen Kontraktmöglichkeiten die geringe Verdienstmöglichkeit und Arbeitskontinuität der Reparaturarbeiten keinen Gewinn aus der Arbeit mit Gehilfen zulassen und der Meister meist zufrieden sein muß, wenn er für sich selbst allein oder mit wenigen etwa das gleiche verdient, was er einem Gehilfen als Lohn geben muß. Das gilt vielfach für Schmiedearbeit, Schneider, Glaser, Tischler, Installateure und Tapezierer vor allen Dingen, wenn auch natürlich in einigen Orten oder bei besonders gut eingeführten Gehilfen die Verdienstmöglichkeit günstiger sind. Anders liegen die Dinge lediglich bei gewissen Handwerkergewerben, die durch die ausenbürtige Konjunktur begünstigt sind, so besonders bei den Mechanikern, Elektrikern und Elektrotechnikern und bei denjenigen Tischlern und die sich regelmäßig auf Konjunkturgebiete, z. B. Automobile und Fahrradreparatur umstellen konnten. Aber auch hier macht sich der steigende Wettbewerb von Großbetrieben mit modernen Einrichtungen bemerkbar. Wollig darüber liegt natürlich aus ohne weiteres verständlichen Gründen das gesamte Bauhandwerk und die ihm nahestehenden Kreise.

Auf mannigfaltige Weise hat dem Handwerk und haben sich die Handwerker selbst zu helfen gesucht, und hier ist es, wo

Durch Unterstützung dieser Bestrebungen durch Gesetz, Aufträge und Kredite die Besserung helfen kann. Die direkten Wünsche des Handwerks gehen auf die Ausgestaltung der mit dem Wirtschaftskrisen so häufig gewordenen „Frischarbeit“, die von Arbeitern und Gelehrten unter Betriebe nach Feierabend auf eigene Rechnung gestattet wird, auf die Verbesserung des Lohns und auf die Ausgestaltung der Arbeit und der Arbeitsbedingungen der Gefangenenarbeit und der Wettbewerb des Endes auf Kosten der Steuerzahler gehen Kontrakte. Daneben ist man mit teilweise bereits großen Erfolge dazu übergegangen, durch gemeinschaftliche und schlichte Zusammenschlüsse zu Bezugs- und Liefergemeinschaften, durch Fortbildungskurse, gemeinsame Beteiligungen von Handwerksvereinen an Subventionen und dergleichen, der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sich anzupassen oder wenigstens sich über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. Denn eine große Gruppe innerhalb des deutschen Handwerks vertritt immer noch die Ansicht, daß gerade die Not und Notwendigkeit unseres Volkes mit ihrem Bezug zur Exportarbeit aller Amerikanisierung zum Trotz der deutschen Gründlichkeit und der Liebe zur Qualitätsware wieder zum Siege verhelfen werde und einem neuem eingestellten Handwerk schließlich doch einmal, zwar in anderer Form, aber in der Gesamtheit doch die gleiche Bedeutung wie zur Zeit der Weimarer Jahre werde. In der Einstellung auf diese kommenden Zeit sind manche Handwerksgruppen bereits mit fortgeschrittenen — vorwiegend für nur auf die Gattungsverände mit ihren Marktvormen — und diese Bestrebungen zu fördern, erscheint dringende Pflicht von Parlamenten und Regierungen.

England und ein deutsch-französischer Handelsvertrag.

Die Londoner Presse veröffentlicht ausführlich die Reden im deutschen Reichstag und im französischen Parlament, knüpft aber so gut wie gar keine Kommentare daran. Um so mehr beschäftigt sie sich mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag, dessen Entwurf nach der englischen Presse sehr weit fortgeschritten ist. Die Gerüchte nach dem Abschluss des folgenden Handelsvertrages in den letzten Jahren der Weimarer Republik sind sehr groß, und man hielt eine Einigung in den nächsten sechs bis acht Jahren für sehr wahrscheinlich. Von der „Daily Mail“ bis zum „Daily Herald“ wird MacDonalds Plan, ein Komitee zur Beobachtung internationaler Handelsverträge zu bilden, aufgeführt.

Dieses Komitee wird ein die Regierung beratender Körper sein. Es soll sich zwar in erster Linie mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag befassen, es soll aber auch die Verhandlungen der Commonwealth mit anderen europäischen Nationen einschließen. Die Verhandlungen über Handelsverträge im Auge behalten, wie auch die Bewegung in Deutschland, in Frankreich und in den Balkanländern, namentlich aber in Jugoslawien und Rumänien, für alle irgendwie gearteten Verträge, die Kontrumenten englischer Handelsabkommen, beobachten. Die erste Konferenz des Komitees mit der englischen Regierung dürfte sehr bald stattfinden, um die Folgen der von der Londoner Konferenz und die einzelnen Punkte des vorgeschlagenen deutsch-englischen Handelsvertrages zu besprechen. Am 1. August ist das Komitee mit drei bestimmten Fragen beauftragt:

1. Der bevorstehende Handelsvertrag zwischen Deutschland und verschiedenen anderen Mächten.
2. Die Auswirkung der Schließungen unter dem Damesplan nach dem Londoner Vertrag, die die Welt, in der das Transferteam unter Umständen anlangende und nicht transferierbare deutsche Zahlungen anliegen müßte.

Englands Hoffnungen auf den Völkerverbund.

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich sehr eingehend und mit ungebrochener Interesse mit der kommenden Völkerverbundversammlung in Genf, die am 1. September d. J. zusammenzutreten wird. Doch eingehender Aufmerkungs ist durch die letzte Londoner Konferenz der erste Schritt auf dem Wege zu einem wirklichen europäischen Frieden vollzogen worden, und man erwartet weitere Fortschritte in dieser Richtung. Man glaubt, daß die jetzt kommende Tagung des Völkerver-

bundes die bedeutendste sein wird, die der Völkerverbund jemals abgehalten hat. Die Hauptrolle in der Londoner Konferenz haben alle wiederholt gezeigt, daß in das Gebiet der internationalen Beziehungen ein neuer Geist eingeblasen ist, weshalb man nach englischer Ansicht von der Tagung des Völkerverbundes mit Recht erwartet, daß es ihr möglich sein wird, jede künftige Kriegesgefahr in einem solchen Umfang zu beseitigen, daß alle europäischen Nationen sich so sicher fühlen werden.

Als Beweis für dieses Interesse wird die Tatsache geltend gemacht, daß alle Staaten für die kommende Tagung des Völkerverbundes ihre Beteiligungen beim Bund veräußert haben. MacDonald und Herriot haben sich entschlossen, persönlich an dieser Tagung teilzunehmen. Voraussetzungen sind Italien, Salazar, Chiang Kai-shek und C. G. I. als seine Vertreter entsenden. Der belgische Außenminister S. P. S. wird Präsident der Völkerverbundtagung sein. Polen und Jugoslawien werden ihre Beteiligungen, die Präsidenten, den Grafen Bessier, und zwei weitere Mitglieder des Kabinetts entsenden, während der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ebenfalls persönlich anwesend sein wird. Unter den skandinavischen Delegierten sind Branting und Fridtjof Nansen zu erwähnen.

Hughes legt sein Programm fest.

Staatssekretär Hughes hat in einer Denkschrift für die republikanische Partei der Union sein ausarbeitendes Programm festgelegt. Der Völkerverbund wird in der Denkschrift als „Faktor“ bezeichnet. Es heißt an der betreffenden Stelle:

Wenn wir Mitglied des Völkerverbundes würden, ließen wir Gefahr, unseren Einfluß einzubüßen und in europäische Angelegenheiten vermischt zu werden. Eine richtige Organisation wird den schweren Fehler betonen, der in der Ausarbeitung eines Planes für eine internationale Organisation oder eine Gesellschaft von Nationen liegt, der zu gleicher Zeit ein Ziel des von den Engländern im großen Weltkrieg festgelegten Zielensvertrages ist, eines Planes, in dem politische Interessen eingeschrieben wurden, die zu dem Zwecke seiner Institution in Widerspruch stehen, der bei uns in den Tagen Monroes Geltung hatte und heute noch mehr gilt denn je.

Frankreich und die Abrüstungsfrage.

Die französische Regierung hat in einem ausführlichen Schreiben an den Generalsekretär des Völkerverbundes mitgeteilt, daß sie den Plan der gegenwärtigen Unterzeichnung billigt. Die Grundzüge dieses Planes stimmen mit der von Frankreich befolgten Politik überein. Bekanntlich wird dieser Gegenstand ausschließlich auf der Genfer Völkerverbundtagung beraten werden, zu der, wie es nunmehr offiziell heißt, Herriot und MacDonald am 2. September eintreffen werden.

Der Reichsrat.

Beschäftigte sich in einer auf Wunsch des Auswärtigen Ausschusses einberufenen Sitzung mit dem neuen deutsch-französischen Handelsvertrag. Das neue Abkommen mit Spanien, so heißt es gegenwärtig, erfüllt nicht alle Bedürfnisse des deutschen Handels, insbesondere habe Spanien es abgelehnt, Deutschland das Recht der allgemeinen Meistbegünstigung zu gewähren. Das Abkommen bringt aber die Beseitigung des Valutazwanges und die relative Gewährung der Güter des spanischen Minimaltarifs ohne irgendwelchen Ausnahmefall für die deutsche Ausfuhr. Dadurch wird unsere Kontrahierungsfähigkeit mit anderen Staaten auf dem spanischen Markt wieder hergestellt. Eine entsprechende Rolle spielt die Frage des Weltraums. Die Bemühungen, die weitgehenden spanischen Forderungen abzumildern, hätten keinen vollen Erfolg gehabt. Wie den für den Völkerverbund zu befristenden Verhandlungen sind besondere ernstere Erwägungen der Reichsregierung, die sich zu diesem Zweck mit den Völkerverbindungen in Verbindung setzen werde. Der Reichsrat nahm den Handelsvertrag mit 38:10 Stimmen an. Er hat ebenfalls sich der Zustimmung gegeben. Gegen den Vertrag stimmten die Vertreter von D. Preußen und B. Pommern sowie der Rheinprovinz, Bayern.

Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

83. Siehe hatte sich beschließen im Hintergrunde gehalten. Sie war bloß und schmal geworden, ihre Ohren so muntere Augen. Klidien trübte:

„A fettes Gwand! hal's angehabt!“ sagte sie leise vor sich hin.

„Ma's Gwand!“, das ist so eine Sache — hat schon manden zum Fall bracht, das fettes Gwand!“

Wies war in eines ihrer alten Kleider geschlüpft. Es paßte nicht mehr, war hier zu eng, dort zu weit. Ihr junger Körper hatte sich geändert unter den plügenden Strahlen einer geschickten Soie. Aber sie schloß es an — sie schloß sich im Fortschritt nicht mehr in dem modernen Kleider; nach und nach kam ihr auch das Gefühl des trauten Zusammenhanges wieder zurück.

Sie ließ durch alle Zimmer, lächelte den alten billigen Großvater an und freute sich darüber. In jedem Einklang lag die Erinnerung ihrer verstorbenen Eltern, an alles hatten erst die stauenden Andenken, hatte ihr erwasender Bestand angeknüpft.

Und während sie so die Traulichkeit des Vaterhauses zu sich heranzog, horchte sie auf jeden Schritt, aus dem Dore, das fern von ihr in dem großen Hause wallte. Immer erkundig, immer unruhiger wurde ihr Blick, und als beim Abendessen Josephs Platz unbesetzt blieb, hielt sie die Frage nicht mehr zurück:

„Wo ist denn Joseph?“

Der alte Krastler lag gar nicht auf. Seinen ergrauten, stumpfen Kopf über den Teller gebückt haltend, fragte er nicht zurück:

„Wo wird er sein? Wer kennt die Wege junger Leute? Wie ausgegesselt ist der Bursch? ... Wird ihm wohl auch die Knie aufstiegen sein ...“ schloß er scherzend und unklar

mit einer Vorrede das Wort von seinem Vater. Was war ihm Joseph? Was ging der ihm an?

Rose verzog den Mund und warf trotz die Lippen auf, wie sie es immer als Kind getan:

„Griß Gott!“ hielt er mit schon sagen können, wo wir uns so lange nicht gesehen haben.“

Das klang so herzlich getränkt. Tante Josepha legte die Gabel, die sie eben zum Munde führen wollte, weg und sah Rose erstaunt und unglücklich an.

Hatte sie wirklich keine Ahnung von Josephs Herzengrund? Dann freilich ... sie wurde nachdenklich. Am Ende lud mit alle für diese Dummheit verantwortlich ... dachte sie, und es regte sich die alte Liebe für Rose, der sie so lange Mutter gewesen.

Auch am nächsten und dritten Tage ließ sich Joseph nicht in der Fortschrittsliste finden. Das machte Rose ruhlos und traurig. Sie strich ständig durch das Haus, ließ ans Fenster, horchte auf jeden fremden Laut ...

Das Wetter hatte sich gebessert. Es schneite nicht mehr ... Die Schilfenbahn war drausgelaufen.

Am Nachmittag kam Beela, er brachte kostbare Treibhausrosen. Er fand eine nervöse, zerkümmerte Frau. Sie forschte immer an ihrem Dore vorbei auf irgend etwas im Hause, gab verblüffte Antworten, ließ die Rosen abgeben ...

„Wirklich du krank, Schach?“ fragte er sich besorgt. „Kann sein — ich hab' auch Kopfschmerzen ... vielleicht ist es Schnupfen im Anzuge.“

Beela gähnte verstockt in seine hohe Hand. Eine kranke Frau! Wie langweilig ...

Unter schicklichem Vorwand hüpfte er seinen Besuch und verbrachte den Rest des Tages auf einem Nachbargute.

Rose aber schlüpfte in ihre alte Bekleidung, die aus Vaters hochgrauem Jagdpech gefertigt worden war. Gerade kein Kunstwerk — der alte Tischhelfer im Dore hatte sein Können daran verlernt, — aber sie stand ihr gut, ebenso das Wohlgefallen an seinem Samt. Sie hielt es nicht aus im Hause

„Sch muß eben Nachts machen, will nur ein Stückchen aus Dort gehen,“ sagte sie zu Tante Josepha, die sie ver-

wundert anah. „Ich muß laufen ... ich werde so am besten meinen Kopfschmerz los.“

„Kopfschmerzen hast du ... nimm, was soll das heißen?“ fragte Krastler, der eben über den Gang kam.

„Komm, trink' mal einen Wacholder! der räumt den Magen aus ... alle Kopfschmerzen kommen aus dem Magen ... das sage ich, und damit bleibe ich!“

Wenn sie nicht aus dem Herzen kommen — dachte Josepha für sich.

Der trunk keinen Wacholder, sie schüttelte sich davon, nicht dem Vater und Tante Josepha vernagnt zu; dann ging es wie in alter Zeit: immer ganz Stufen auf einmal hin, bis der Strauß steht, sie hält, absteigt, noch sie gehen soll. Alles ist weiß, versteinert, erstarrt.

Die Wacholder, die heulenden Bricken über den Fluß, sind verschwunden, Schneeflocken flirren sich an ihrer Stelle. Sie klagt eine Weile darüber hin, es fällt ihr ein Saag ein, da sie das Leder das erstemal gestreift mit heißer Weile.

Ein fettes Rot steigt in ihre Wangen und langsam wieder die sich dem Walde zu. Fierlich liegt er im Schnee vergraben, die Bäume starr, kumm und wartend.

Ein jehmaliger Weg führt durch den Wald. Rose kennt ihn, Rose ist ihm unglückliche Male gegangen, im Sommer und im Winter. Er führt zur Försterei. Da jatten ihr plötzlich des Vaters Worte ein:

„Wird ihm hal' die Lieb aufgucken sein ...“

Die Tante, des Försters hat in ihrem Ohr. Vielleicht hat Joseph hier sein Herz verloren? Sie will sich gleichgültig dazu stellen, aber es ist ihr etwas dabei, das sie traurig macht.

Der Joseph ... nun ja ... wird doch zumalmen groß gemorden ... immer mit Gelchulter gewesen ... und kein hübschen Liebe hat er sie mich.

Sie geht durch den versteinerten Wald langsam auf dem schmalen Pfade weiter. Es dunkelte schon. Der Waldwind streng am trübsamen Himmel auf, da stand sie vor der grünen Pforte des Forsthauses, auch diese war arg versteinert. Es war wohl fundentlich hier niemand aus und eingegangen.

Schü-Li

Sonntag, den 31. August

abends punkt halb 9 Uhr

„Ria Jende“ heisst die beliebte anmutige Hauptdarstellerin in dem wunderbaren, dramatischen Romanfilm

„VERSUNKENE WELTEN“

Ein Lied von Lieb und Treu in 5 gewaltigen, spannenden Akten.

Stürmische Hochseeaufnahmen.

Grosse Schauspieler.

Acusserst spannend.

ER und 20 Minuten Angst. :: ER steigt nach.

Diese zwei tollen Schlager werden wiederfür Stimmung sorgen.
Wer wieder tüchtig lachen will, der komme!

1. Platz: 1.- Mk. — — — 2. Platz: 0.50 Mk.

Pa Roggenfuttermehl
Roggengrießkleie
Weizenkleie
Weizengrießkleie
Mais
Maischlempe
Leinmehl
Baumwollsaatmehl

Rapskuchen
Kotostkuchen
Hafer
Kainit
Kali 42%
Thomasmehl
Ammoniaalfuperphosphat
9 x 9

hat auf Lager

Landbund-Kornhaus Wittenberg

G. m. b. H.

Niederlage Kemberg.

Michel-Britett

Thomasmehl
Kali, Kainit
Stückerfalk
Zementfalk
Rohrgewebe
Gips
Deckensteine
Lochporöse

Altker
Chamottsteine
Chamottmörtel
Backofenplatten
Kotostkuchen
Leinmehl
Maischlempe
Roggengkleie

hat auf Lager

Alb. Quilitzsch Nachf.

Wir kaufen ständig

**Roggen, Weizen,
Gerste und Hafer**

zum höchsten Tagespreis.

Landbund-Kornhaus Wittenberg

G. m. b. H.

Niederlage Kemberg.

Turn-Verein

Abfahrt der Wettturner und Kampfrichter nach Schmiedeberg per Rad Sonntag punkt 1/7 Uhr abends von Markt, der Teilnehmer per Rad Sonntag mittig 1/12 Uhr vom Vereinslokal. Keine Beteiligung erwünscht. Der Vorstand. Treffpunkt in Schmiedeberg 1/11 Uhr im Gasthof „Deutscher Kaiser.“

Krieger-Verein

Beschädigten und Hinterbliebenen-Gruppe Sonntag, nachmittags 2 Uhr im Gemeindefaal

Berversammlung

Zahlreiches Erscheinen erwartet Siefeldstr.

Gommlö.

Sonntag, den 31. August



Damenball,

wozu freundlichst einladet die jungen Damen und der Wirt.

Rotta.

Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an

Preis-Schiessen

und Preis-Verteilung. Wozu freundlichst einladet Gustav Zahn.

Sonntag, den 31. August 1924
auf dem neuangelegten Sportplatz in Bad Schmiedeberg

V. Bezirks-Turn-Fest

des 5. Bezirkes im Anh.-Sächs. Gau, Kreis IIIc, Deutsche Turnerschaft

<p style="text-align: center;">Sonnabend</p> <p>Von nachmittags 4 Uhr an: Schüler-Wettkämpfe.</p> <p>Abends 8 Uhr: Großer Fest-Kommers im Kurhaus</p>	<p style="text-align: center;">Sonntag</p> <p>Früh 6.30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. Mittags 1.30 Uhr: Festzug. Nachm. 2.45 Uhr: Gemeinsame Freilübungen Mannschaftskämpfe und -Spiele.</p>
--	---

Abends 8 Uhr Fest-Ball im Kurhaus und Schützenhaus

Zum Sonntag
empfehle
in feinsten Qualität

Kaffee- und Tee-Gebäck

Ernst Wend
Bäckerei - Conditorei

„Hotel zur Post.“
Gastspiel der Theaterdirektion Egner.

Am Sonntag, den 31. August

Der große Lustspiel-Erfolg. — Einweihung der neuen Bühnen-Decoration.

Die Schöne vom Strande!

Schwan in drei Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf.
Einlaß 7 Uhr. — Vorverkauf im Theaterlokal — Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung **Ball.**

Nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung.

„Hänsel und Gretel.“

Koffenöffnung 3 Uhr. — Mädchen in 3 Akten von B. Waller. — Anfang 4 Uhr.
Um gütigen Zutritt bittet

A. Exner, Direktor.

Zum Sonntag
empfehle

Kaffee- und Tee-Gebäck

in bekannter Güte.

Paul Pitzschke,
Bäckerei. —:— Conditorei.

Vesta-
Wäscherei

10
Jahr Garantie

die beste

Familien-Wäschmaschine

tonlos gearbeitet, mit Kugellager.
Hundert hier im Gebrauch zur vollsten Zufriedenheit.
Reparaturen werden von mir selbst fachgemäß ausgeführt.
Vertreter: **Paul Elstermann,**
Uhrmacher, Kemberg, Leipzigerstr. 61

Radfahrer-Verein Heuden

von 1908.

In unserem am Sonntag, den 31. August 1924, im Vereinslokal stattfindenden

17. Stiftungs-Fest

verbunden mit Bannerweihe

laden wir Freunde und Gönner hiermit ganz ergeben ein

Der Vorstand.

FEST-PROGRAMM

12—1 Uhr: Empfang der Vereine. 2.00 Uhr: Bannerweihe.
2.30 Uhr: Antreten z. Preisverteilung
Anschließend
Schützen und Kegeln.
7.00 Uhr: Preisverteilung.

Nachdem: **Großer Fest-Ball.**

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3

